

Genealogie

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **27 (2012)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIII Genealogie

1 Einleitung

Die Kurzbiographien und die genealogische Tafel bieten einen Überblick über die einzelnen Mitglieder des Hauses Ramosch. Die Kurzbiographien sind nach folgendem Schema aufgebaut: Name / Lebens- resp. Erwähnungsdaten / Eltern / Angaben zur Biographie anhand der Quellenbelege / Ehegatten / Nachkommen. Aus Mangel an entsprechenden Angaben kann die eine oder andere Rubrik offen bleiben.

In die Genealogie wurden Personen aufgenommen, deren Zugehörigkeit zur Familie durch Quellen belegt ist. Einige Personen, die in Hammerls Arbeit (S. 146) als Angehörige des Hauses Ramosch aufgeführt sind, zu denen ich aber keine eindeutigen Belege finden konnte (z. B. Seiband und Afra von Ramosch) habe ich nicht berücksichtigt. Einzelne urkundlich belegte «Ramoscher» konnten nicht sicher eingeordnet werden, sie sind mit einem Stern gekennzeichnet. Bis ins 14. Jahrhundert bleibt die Generationenfolge zum Teil unsicher. Wahrscheinliche, aber nicht eindeutig belegte Abstammungen sind in der Tafel durch Fragezeichen gekennzeichnet, bloss vermutete durch gestrichelte Verbindungslinien.

2 Kurzbiographien

1 Swiker I.

Erwähnung: 2. Hälfte 12. Jahrhundert.

Priester

Ein Eintrag aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im *Necrologium Curiense* gibt den 27. Mai als Todestag des Priesters Swiker von Ramosch an (*Necr. Cur.* S. 53).

Eine genealogische Einordnung ist nicht möglich.

2 Nannes I.

Erste Erwähnung: 1160 März 25.

Letzte Erwähnung: 1170 vor März 9.

Verstorben: Vor Sommer 1186.

Bruder von: Dietmar (4) und Swiker II. (3) (BUB I Nr. 470) sowie Wetzels (5) (CD II Nr. 76, S. 128).

Am 25. März 1160 ist er Zeuge bei der Schenkung von zahlreichen Dienstleuten und einem Teil der Burg Tarasp durch Ulrich III. von Tarasp an die bischöfliche Kirche Chur (BUB I Nr. 341). 1161 schenken die Herren von Tarasp dem Kloster Marienberg Leute und Güter in der Grafschaft Vinschgau, darunter ein Gut in Ftan, welches Nannes von Ramosch von ihnen zu Lehen hat (BUB I Nr. 345). 1164 erscheint Nannes gemeinsam mit seinem Bruder Dietmar unter den *servientes* von Marienberg in einer Schenkung der Tarasper an das Kloster (BUB I Nr. 354). Bei den *servientes* handelte es sich um vornehme Personen, die den Mönchen in Rechtsgeschäften mit Zeugenschaft und als Bürgen behilflich waren; vielleicht handelte es sich auch um Förderer des Klosters (LOOSE S. 40). 1167 ist er wiederum mit seinem Bruder Dietmar Zeuge bei einem Tauschgeschäft Gebhards von Tarasp mit dem Kloster Marienberg (BUB I Nr. 364). Um 1170 ist er als Zeuge gemeinsam mit seinen Brüdern Dietmar und Wetzels aufgeführt in einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde, die sich auf Abgaben des Viztums von Mals an die Kirche Chur bezieht (CD II Nr. 76, S. 128). Mit seinem Bruder Dietmar bezeugt er anfangs 1170 eine Schenkung des Leutpriesters Theobald von Schlanders an das Kloster Marienberg (BUB I Nr. 372). Vor 1170 Juni 28./August 9. übertrug Bischof Eginon von Chur dem Kloster Münstair verschiedene Güter, Kirchen und Eigenleute. Die Übertragung wurde von den Churer Ministerialen beschworen und bezeugt, unter ihnen Nannes von Ramosch (BUB I Nr. 375). Vor dem 28. Juni / 9. August 1170 waren Swiker II. und Nannes oder Wetzels damit einverstanden, dass ihr Bruder Dietmar der Kirche Chur aus seinem Erbe eine grössere Schenkung hinterliess (BUB I Nr. 376).

Nannes von Ramosch starb vor dem Sommer 1186: Als Kaiser Friedrich Barbarossa im Sommer 1186 dem Kloster St. Luzi in Chur einen Besuch abstattete, bestätigte er einen Spruch des Lehensgerichtshofs der Churer Ministerialen, wonach Swiker von Ramosch den Meierhof von Ramosch nicht als Nachfolger seines Bruders Nannes zu Lehen übernehmen durfte, und dies wurde im Juni 1195 auch von Barbarossas Sohn Heinrich VI. bekräftigt (BUB I Nr. 470). Im *Necrologium Curiense* ist unter dem 6. April ein Nannes von Ramosch aufgeführt. Der Eintrag stammt wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und bezieht sich höchst wahrscheinlich auf Nannes I. (Necr. Cur. S. 35).

Nachkommen: Leucarda (6).

3 Swiker II.

Erste Erwähnung: 1170 vor August 9.

Letzte Erwähnung: 1228 November 11.

Verstorben: Vor 1237 September 14.

Bruder von: Nannes I. (2) (BUB I Nr. 470), Dietmar (4) (BUB I Nr. 376) und Wetzels (5) (CD II Nr. 76, S. 128).

Vor dem 9. August 1170 gab er mit Nannes I. sein Einverständnis zu einer Schenkung des Bruders Dietmar an das Domkapitel Chur aus väterlichem und mütterlichem Erbe (BUB I Nr. 376). Als Erbe seines Bruders Nannes beanspruchte Swiker wohl in den frühen 1180er-Jahren den Meierhof Ramosch, ein churbischöfliches Lehen. Der Lehensgerichtshof der Churer Ministerialen entschied jedoch, dass ein Bruder dem andern in einem Lehen nicht folgen dürfe, was Kaiser Friedrich Barbarossa im Sommer 1186 bestätigte. Offenbar konnte sich Swiker von Ramosch mit diesem Urteil nicht abfinden, denn im Juni 1195 bekräftigte Kaiser Heinrich VI. bei seinem Aufenthalt in Chur den Entscheid seines Vaters erneut (BUB I Nr. 470). Am 14. März 1225 verspricht Swiker in Trient die Rückzahlung eines Darlehens in unbekannter Höhe an *Olurandinus de Castronovo* und *Pasqualis de Capelleto*. Er setzt sein Gut in Algund zum Pfand und stellt Bürgen (BUB II(neu) Nr. 624); zu diesem Geschäft vgl. unter Leucarda (6). Er soll reiche Güter und Einkünfte in Staben, Latsch, Schnals und Trums besessen haben (HAMMERL S. 85 nach einer nicht mehr auffindbaren Urkunde im H.H.St.A Wien). Im folgenden Jahr, am 16. Januar 1226, war Swiker Zeuge beim Vertragsabschluss zwischen dem Bischof von Chur und dem Domkapitel Trient über das Patronatsrecht der Kirchen in Dorf Tirol und Passeier (BUB II(neu) Nr. 635), und am 11. November 1228 leistete er zusammen mit zahlreichen Churer Ministerialen Gewähr für den Vertrag zwischen dem Bischof von Chur und Graf Albert von Tirol betreffend Burgen, Einkünften und Rechte in der Grafschaft Vinschgau (BUB II(neu) Nr. 677). Am 14. September 1237 wird er als verstorben erwähnt (BUB II(neu) Nr. 754).

Gemahlin: Unbekannt, irrtümlich Agnes von Montfort (vgl. oben S. 67f.).

Nachkommen: Adelheid (9), Nannes II. (7), Ulrich I. (8) und vielleicht Gerbirg* (10).

4 Dietmar

Erste Erwähnung: 1164 vor März 9.

Letzte Erwähnung: 1170 vor März 9.

Verstorben: 1170.

Bruder von: Nannes I. (2) (BUB I Nr. 372), Swiker II. (3) (BUB I Nr. 376) und Wetzl (5) (CD II Nr. 76, S. 128).

1164 erscheint er zusammen mit Nannes I. unter den *servientes* von Marienberg bei einer Güterschenkung der Herren von Tarasp an das Kloster (BUB I Nr. 354). Bei den *servientes* handelte es sich um vornehme Personen, die den Mönchen in Rechtsgeschäften mit Zeugenschaft und als Bürgen behilflich waren; möglicherweise handelte es sich auch um Förderer des Klosters (LOOSE S. 40). 1167 war er wiederum mit seinem Bruder Nannes Zeuge bei einem Tauschgeschäft Gebhards von Tarasp mit dem Kloster Marienberg (BUB I Nr. 364). Um 1170 ist er gemeinsam mit seinen Brüdern Nannes und Wetzl als Zeuge aufgeführt in einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde, die sich auf Abgaben des Viztums von Mals an die Kirche Chur bezieht (CD II Nr. 76, S. 128). Anfangs 1170 war Dietmar gemeinsam mit Nannes I. bei der Schenkung eines Hofes in Vetzan durch den Leutpriester Theobald von Schlanders an das Kloster Marienberg anwesend (BUB I Nr. 372). Dietmar muss kurz darauf verstorben sein, denn im gleichen Jahr vor dem 28. Juni / 9. August wird erwähnt, er habe dem Domkapitel Chur mit Einwilligung seiner Brüder zu seinem Seelenheil eine Kolonie in Scuol, den vierten Teil einer Kolonie in Ramosch sowie zwei Weinberge in Mais aus dem Erbe seiner Eltern geschenkt (BUB I Nr. 376).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

5 Wetzl

Erste Erwähnung: 1150 März 11.

Letzte Erwähnung: Um 1190.

Verstorben: Wohl Ende 12. Jahrhundert.

Bruder von: Dietmar (4) und Nannes I. (2) (CD II Nr. 76, S. 128) sowie Swiker II. (3) (BUB I Nr. 470).

Am 11. März 1150 erscheint er unter den Zeugen, als Abt Albert von Marienberg seinen Eigenleuten Vitalis und Kuno von Stanz das Recht von Churer Ministerialen zubilligt (BUB I Nr. 319). Um 1170 ist er gemeinsam mit seinen Brüdern Nannes und Dietmar Zeuge in einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde, die sich auf Abgaben des Viztums von Mals an die Kirche Chur bezieht (CD II Nr. 76, S. 128).

Vor dem 28. Juni/9. August 1170 waren Swiker II. und Wetzel oder Nannes I. von Ramosch damit einverstanden, dass ihr Bruder Dietmar der Kirche Chur aus seinem Erbe eine grössere Schenkung hinterliess (BUB I Nr. 376). Gegen Ende des 12. Jahrhunderts erscheint Wetzel als Zeuge in einer undatierten Urkunde, mit welcher Graf Albert von Tirol dem Kloster Schäftlarn zwei Töchter eines Ministerialen übergab (BUB II(neu) Nr. 489). Im *Necrologium Curiense* ist Wetzel von Ramosch unter dem 9. August aufgeführt. Der Eintrag stammt wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. (*Necr. Cur.* S. 78).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

6 Leucarda

Erwähnung: 1225 März 14.

Tochter von: Nannes I. (2).

Sie wird in einem Notariatsinstrument vom 14. März 1225 als Tochter des verstorbenen Nannes I. genannt. Mit dieser Urkunde nahm Swiker II. von Ramosch (5) bei *Olurandinus de Castronovo* und *Pasqualis de Capelleto* ein Darlehen in unbekannter Höhe auf, setzte dafür ein Gut (*mansus*) in Algund als Pfand und stellte Bürgen. Gleichentags versprach *Olurandinus de Castronovo*, das Geld zwei Bevollmächtigten Leucardas für Swiker von Ramosch zu übergeben (BUB II(neu) Nr. 624). Von dieser Urkunde gibt es zwei wohl von einander unabhängige Textüberlieferungen: Eine Abschrift in HORMAYRS *Geschichte Tirols* (danach der Druck im BUB) und einen Eintrag vom Ende des 18. Jahrhunderts in der *Historia Tirolensis* von PH. N. PUELL im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck (Dip. 1320, Bd. I, S. 209; freundliche Mitteilung von Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck). Hormayrs Text kann als ziemlich vollständige Abschrift gelten (u.a. fehlt die notarielle Beglaubigung). Mehrere Zitate in Puells Eintrag der *Historia Tirolensis* stimmen mit der Abschrift Hormayrs wörtlich überein. Den Schluss des erwähnten zweiten Geschäfts überliefert Puell sogar etwas genauer (... *loco domine Lucarde filie quondam domini Nani de Ramusio certam quantitatem pecuniae pro domino Swicherio de Ramusio*) und verdeutlicht, dass es sich beim zweiten Geschäft um eine Geldübergabe an Leucarda im Namen von Swiker II. von Ramosch handelt. Die beiden Texte ergänzen einander ohne Widerspruch, und beide bezeichnen Leucarda als Tochter von Nannes. Aus beiden Überlieferungen geht hervor, dass das Gut in Algund Besitz des Hauses Ramosch war. Falls Swiker II. hier als Vormund seiner Nichte Leucarda (die Bargeld brauchte) das Darlehen aufnahm, ist von Leucarda als Besitzerin auszugehen. Wenn aber Swiker mit dem Darlehen eine Schuld bei Leucarda beglich, gehörte das nun verpfändete Gut ursprünglich ihm.

Neben dieser zuverlässigen Überlieferung ist ein Regest zu beachten, das STEPHAN VON MAYRHOFEN in seinen *Genealogien des tirolischen Adels* zum Jahr 1228 bringt: *Actum in Nuders anno domini M. CC. XXVIII. etc., praesentibus discretis viris*

domino Andrea Planta de Engadino, domino Berchtoldo de Partschindes, domino Ruperto de Lichtenberch et dominis Seibando et Nanone filiis domini Swicheri de Remusio. Ibidem dominus Berchtoldus Tarrant de Tyrol confessus est se recepisse VII centum libras a domino Swichero de Remusio pro dote filiae suae Leucardis, pro quibus ipse praedictae suae uxori assignavit bona sua, quae nunc possidet in Nuders, et vineam suam in Algund apud viam etc. (nach MARTIN BITSCHNAU, *Deperdita* des 13. Jahrhunderts in Stephan von Mayrhofens *Genealogien des tirolischen Adels*). In: *Geschichte als Gegenwart. FS für Magdalena Hörmann-Weingartner. Schlern-Schriften 352, Innsbruck 2010, S. 69*). Trauen wir diesem Regest, so lebten um 1225 zwei Angehörige des Hauses Ramosch mit Vornamen Leucarda. Die eine als Tochter von Nannes I. (2) war damals wohl schon eine ältere Frau, die andere als Tochter von Swiker II. (3) wäre die junge Ehefrau von Berchtold von Tarant, dem Burggrafen von Tirol, gewesen.

Berchtold von Tarant starb spätestens Ende 1233. Dies belegt eine Originalurkunde vom 15. Januar 1234, die unsere Probleme nicht einfacher macht. Damals verglich sich Graf Albert III. von Tirol als Vormund der beiden Kinder des verstorbenen Burggrafen mit Leucarda (Witwe Berchtolds und Mutter seiner Kinder) sowie deren Vater Berchtold *Uolmuate* wegen der Erbschaft Berchtolds von Tarant (TUB I/3 Nr. 997). In der Urkunde ist unter anderem auch von einem *manso de Algunde qui condam domino Bertoldo purggravio a domino Swikerio de Muntalbano ad pignus stabat* die Rede (S. 53, Zeile 2f.).

Setzt man die drei erwähnten Dokumente in Beziehung zueinander, so ergeben sich offensichtliche Ungereimtheiten. Am Inhalt des Notariatsinstruments von 1225 (zweimal wohl unabhängig voneinander überliefert) und der Urkunde von 1234 (Original) ist nicht zu zweifeln, fraglich ist ihr Verhältnis zum Regest von 1228: – Drei Frauen mit dem Vornamen Leucarda kommen darin vor. Die Verbindung zwischen den beiden Ramoscherinnen wäre an sich unproblematisch, sie könnten als Cousinen 1. Grades gelten. Hingegen ist Leucarda von Ramosch als Ehefrau Berchtolds von Tarant (Regest von 1228) höchst unwahrscheinlich. Sie müsste kurz nach 1228 gestorben sein, und ihr Witwer müsste alsogleich wieder eine Frau mit dem seltenen Vornamen Leucarda (Tochter von Berchtold *Uolmuate*) geheiratet haben.

– In allen drei Dokumenten ist von Besitzungen in Algund die Rede. 1225 wird ein Gut an *Olurandinus de Castronovo* und *Pasqualis de Capelleto* verpfändet, um für Leucarda von Ramosch Bargeld zu beschaffen. 1228 sichert Berchtold von Tarant auf Besitz in Algund die Mitgift von Leucarda von Ramosch ab, und 1234 vergleicht sich Graf Albert von Tirol mit der Witwe Leucarda und ihrem Vater Berchtold *Uolmuate* unter anderem über ein Gut in Algund, das Swiker von Montalban dem Burggrafen Berchtold einst verpfändet hatte. Dass drei Güter in Algund fast gleichzeitig als Pfandschaften in einem Zusammenhang mit drei verschiedenen Leucardae stehen, ist ziemlich unwahrscheinlich.

– Das Regest von 1228 erwähnt Leucardas Brüder Seiband und Nannes. Ein Nannes von Ramosch als Sohn Swikers II. (3) ist urkundlich nicht belegt (was bei der schmalen Quellenbasis noch nicht viel heissen will), und Seiband als Vorname kommt im Haus Ramosch nie vor (die Erwähnung bei HAMMERL S. 146 bezieht sich auf das hier behandelte Regest von 1228).

– Schliesslich gibt es im Regest auch noch eine grammatikalische Ungereimtheit, indem Berchtold von Tarant 1228 erklärt, er habe 700 Pfund von Swiker von Ramosch erhalten *pro dote filiae suae Leucardis*, was bedeuten würde, dass Leucarda die Tochter von Berchtold von Tarant war. Es müsste *uxoris suae* heissen.

Die hier aufgezählten Ungereimtheiten wiegen, als Einzelheiten genommen, nicht sehr schwer. Sie könnten auf Abschreibfehler, verfälschte Überlieferung oder zufällige Lebensumstände zurückgehen. Die Anzahl der zweifelhaften Details jedoch ist verdächtig. Der Inhalt des Regests von 1228 wirkt nicht als Einheit und kann nicht überzeugen. Wahrscheinlich ist Mayrhofen aufgrund einer prekären Überlieferung ein Fehler unterlaufen.

Ohne den Anspruch, das «Leucarda-Problem» endgültig gelöst zu haben, sei festgehalten: Leucarda, Tochter von Nannes I. von Ramosch, ist sicher belegt. Die Überlieferung einer Leucarda, Tochter Swikers II. von Ramosch, beruht wohl auf einem Missverständnis Mayrhofens. Leucarda, Tochter von Berchtold *Uolmuate* und Ehefrau von Burggraf Berchtold von Tarant, hat mit den Ramoschern nichts zu tun.

7 Nannes II.

Erste Erwähnung: 1253 November (26.).

Letzte Erwähnung: 1286 November 28.

Verstorben: März 12., zwischen 1287 und 1295.

Sohn von: Höchst wahrscheinlich Swiker II. (3).

Er erscheint im November 1253 unter den Zeugen beim Vergleich um das mütterliche Erbe des Hugo von Montalban mit seinem Vater Swiker III. (Tiroler UB I/3 Nr. 1307). Am 28. März 1256 erhielt Nannes von Ramosch die Bewilligung für einen Burgenbau im Engadin von Graf Meinhard I. und Gräfin Adelheid von Tirol (BUB II(neu) Nr. 983). Der Bau wurde nicht ausgeführt. Am 6. Juli 1258 schlichtete ein Schiedsgericht die Auseinandersetzungen zwischen Vogt Eginio III. von Matsch und Swiker III. von Reichenberg, Nannes II. von Ramosch wurde dazu bestimmt, gemeinsam mit Vogt Eginio die Verwundung zweier Matscher Leute zu beurteilen (BUB II(neu) Nr. 1013). Am 12. September des gleichen Jahres war er unter den Zeugen bei der Belehnung von Gräfin Adelheid von Tirol durch den Bischof von Chur mit allen Churer Lehen ihres Vaters (BUB II(neu) Nr. 1018). Am 6. Februar 1262 wurde er von den Herren von Montalban in ihrem Streit um Lehen als Schiedsrichter beigezogen (BUB II(neu) Nr. 1057), und am 28. April

1266 war er unter den Zeugen einer Urkunde, mit welcher die Herren von Montalban versprachen, die Rechte des Klosters Steingaden an der Kirche Tschars zu verteidigen (BUB II(neu) Nr. 1097). 1272/1273 erscheint Nannes von Ramosch unter den Bürgen, die Graf Meinhard II. dem Grafen Rudolf von Habsburg stellte (BUB III(neu) Nr. 1211).

1273 war er in Auseinandersetzungen der Vögte von Matsch mit Swiker IV. von Montalban verwickelt und war beim Friedensschluss unter den Bürgen des Montalbaners gegenüber den Vögten. Er musste den Frieden mitbeschwören und mit seinem Besitz für den Betrag von 20 Mark bürgen. Er war auch Mitbesiegler des Friedens (BUB III(neu) Nr. 1214 und LADURNER I, S. 64f.). Im Herbst 1274 ging Nannes II. gemeinsam mit Swiker IV. von Reichenberg gegen das Kloster Marienberg vor. Er plünderte mit seinen Söhnen und zahlreichen Helfern das Dorf Nauders. Wenig später wurde auch das Kloster Marienberg ausgeraubt. (GOSWIN, Registrum S. 18, 90, 92, 192–196).

Nannes von Ramosch war unter den Zeugen, als Bischof Konrad von Chur am 14. März 1278 Graf Meinhard II. von Tirol mit einem Hof in Latsch belehnte (BUB III(neu) Nr. 1255), ebenso bei der Verzichterklärung der Vögte von Matsch auf die Burg Eyrs und andere Rechte zugunsten des Grafen Meinhard am 10. Februar 1283 (BUB III(neu) Nr. 1331).

1286 gaben Nannes von Ramosch und Swiker IV. von Reichenberg als *avunculi* und zukünftige Erben Hiltpolds von Montalban ihre Zustimmung zu Schenkungen Hiltpolds an das Kloster Steingaden (1286 Januar 11. und November 28.; BUB III(neu) Nr. 1380 und 1397). Bald darauf erbten Swiker IV. von Reichenberg und Nannes II. von Ramosch von ihrem Verwandten Hiltpold reichen Tiroler Lehensbesitz, den sie zu einem unbekanntem Zeitpunkt zwischen 1287 (Hiltpold von Montalban starb Ende 1286) und 1295 (Graf Meinhard II. starb am 1. November dieses Jahres) an Meinhard von Tirol verkauften (HUTER, Montalban S. 77).

In Goswins Registrum ist der 12. März als Todestag von Nannes von Ramosch angegeben. Er starb frühestens am 12. März 1287 (GOSWIN, Registrum S. 118 und 196).

Genealogische Einordnung: Nicht ganz sicher. Seiner Stellung als Familienoberhaupt und Nachfolger Swikers II. nach zu schliessen, war er dessen direkter Nachkomme.

Nachkommen: Friedrich I. (13), Irmel (14), Konrad I. (15), Ulrich II. (16); wohl auch Johann I. (12).

8 Ulrich I.

Erste Erwähnung: 1237 September 14.

Letzte Erwähnung: 1244 Mai 19.

Sohn von: Swiker II. (3) (BUB II(neu) Nr. 754).

Am 14. September 1237 verlieh er Pero von Glurns Abgaben (BUB II(neu) Nr. 754). Als Zeuge erscheint er am 3. September 1239 bei der Verpfändung des Marktes von Müstair durch Bischof Volkard von Chur an Hartwig II. von Matsch (BUB II(neu) Nr. 779) sowie am 19. Mai 1244 bei der Belehnung von Andreas Planta mit dem Kanzleramt im Oberengadin durch den Bischof (BUB II(neu) Nr. 824).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

9 Adelheid

Verstorben: um 1261.

Tochter von: Swiker II. (3).

Sie wird als Schwester von Nannes II. (7) genannt (LADURNER I, S. 56) und war die erste Gemahlin von Vogt **Albero I. von Matsch** (LADURNER III, S. 158).

10 Gerbirg*

Verstorben: vor 1253 November (25.).

Tochter von: Swiker II. (3) von Ramosch oder von Swiker III. von Reichenberg.

Die Ursprungsfamilie von Gerbirg ist nur indirekt zu erschliessen: Ende November 1253 verglichen sich Swiker III. von Montalban und sein Sohn Hugo im Streit um das Erbe Gerbirgs, der verstorbenen Ehefrau Swikers und Mutter Hugos. Alle Brüder Hugos stimmten dem Vergleich zu. Unter den Anwesenden beim Vertragsabschluss war Nannes II. von Ramosch (7) (Druck: Tiroler UB I/3 Nr. 1307; Reg.: BUB II(neu) Nr. 949 mit präzisiertem Datum).

Am 11. Januar 1286 schenkte Hiltbold II. von Montalban (Sohn Swikers III. und Gerbirgs) dem Prämonstratenserkloster Steingaden den Hof Gerstgras bei Schnals mit Zustimmung *avunculorum meorum* Swiker von Reichenberg und Nannes II. von Ramosch (BUB III(neu) Nr. 1380), und am 28. November 1286 bezeichnete Hiltbold die beiden als seine Erben (BUB III(neu) Nr. 1397). Demnach waren Swiker von Reichenberg und Nannes von Ramosch über Gerbirg nahe Verwandte, allerdings kann hier *avunculi* nicht im engsten Sinne des Wortes (Oheime, Brüder der Mutter) verstanden werden, da die beiden nicht aus dem gleichen Haus stammten. Vermutlich stammte Gerbirgs Mutter entweder aus dem Haus Reichenberg oder dem Haus Ramosch und hatte in die andere Familie eingeheiratet. Ihre Tochter wurde mit Besitz aus beiden Familien ausgestattet, den sie zum Teil ihrem Sohn Hiltbold II. von Montalban vererbte. Nach Hiltbolds kinderlosem Tod fiel dieser Besitz wieder an die Häuser Reichenberg und Ramosch zurück. Einer der beiden Erben war wohl ein Bruder von Hiltbolds Mutter Gerbirg, der andere ihr ebenfalls

erbberechtigter Cousin 1. Grades. Ob Gerbirg zum Haus Ramosch oder zum Haus Reichenberg gehörte, bleibt offen (die ausführliche Argumentation oben S. 59–61).

Gemahl: **Swiker III. von Montalban.**

11 Heinrich I.*

Verstorben: vor 1290 September 7.

Er wird am 7. September 1290 als verstorbener Vater von Friedrich *de Stofa* (17), Bürger von Chiavenna, erwähnt (BUB III(neu) Nr. 1503). Er gehört zeitlich zur Generation der Söhne von Nannes II. (7), kann aber genealogisch nicht eingeordnet werden. Seine Zugehörigkeit zum Haus Ramosch ist nicht gesichert.

Nachkommen: Freidrich**de Stofa* (17).

12 Johann I.

Erste Erwähnung: 1269.

Letzte Erwähnung: [1274].

Sohn von: Vermutlich Nannes II. (7).

1269 wird Johann von Ramosch als Söldner im Dienste der Kommune Chiavenna genannt (SALICE S. 295[6]).

Genealogische Einordnung: Goswin berichtet im Registrum zum Oktober 1274 (S. 196, 198) über die Plünderung von Nauders und den Raubzug des Nannes von Ramosch gegen das Kloster Marienberg und erwähnt dabei, die Söhne des Nannes seien auch daran beteiligt gewesen. Ausser den beiden Geistlichen Konrad I. (15) und Ulrich II. (16) sowie dem Ritter Friedrich I. (13) sind keine Söhne von Nannes II. belegt. Nach Goswin aber hätte Nannes noch mindestens einen weiteren Sohn weltlichen Standes gehabt. Zu ihnen könnten der zeitlichen Einordnung nach Johann I. gehört haben.

Nachkommen unsicher: Vielleicht Heinrich II. (18) und Swiker III. (19).

13 Friedrich I.

Erste Erwähnung: 1258 Juli 6.

Letzte Erwähnung: 1274 Oktober 25.

Verstorben: um 1275.

Sohn von: Nannes II. (7) (GOSWIN, Registrum S. 196).

1258 war er als *scutifer* an der Fehde von Viztum Swiker III. von Reichenberg mit Vogt Egino III. von Matsch beteiligt. In einem Schiedsspruch vom 6. Juli 1258 wird

erwähnt, Friedrich von Ramosch habe einen Mann des Matschers verwundet und die Wiedergutmachung dafür solle zwischen Vogt Egino und Swiker von Reichenberg ausgemacht werden (BUB II(neu) Nr. 1013). 1271 stand Friedrich I. als Söldner im Dienste der Kommune Chiavenna. Er war als Anführer seiner Truppe an der Gefangennahme eines Feindes sowie an der Befreiung eines Strassenabschnitts beteiligt (SALICE S. 319 [14] und S. 351 [9]). Im Herbst 1274 gingen die Herren von Ramosch gemeinsam mit Swiker IV. von Reichenberg gegen das Kloster Marienberg vor. Die Ramoscher plünderten die Klosteralp im Fimbertal, und Friedrich von Ramosch überfiel am 25. Oktober mit Swiker IV. von Reichenberg das Kloster (GOSWIN, Registrum S. 196). Wenig später liess er seinen Bruder Abt Konrad (15) durch Spiessgesellen verschleppen und verprügeln (GOSWIN, Registrum S. 192). Vermutlich um 1275 plante er einen Anschlag auf Egino III. von Matsch, der dem Vogt aber verraten wurde. Friedrich von Ramosch und seine Helfer wurden in ihrem Versteck überfallen und getötet (GOSWIN, Registrum S. 192).

Nachkommen: Höchst wahrscheinlich Johann II. (20), Nannes III. (22) und Wilhelm I. (21).

14 Irmel

Verstorben: vor 1300.

Tochter von: Nannes II. (7).

Sie war mit **Swiker IV. von Reichenberg** verheiratet (MAYRHOFEN VI, erloschene Geschlechter Abt. Nr. 47).

15 Konrad I.

Erste Erwähnung: 1271 Dezember.

Letzte Erwähnung: 1295 September 20.

Verstorben: 1298 Februar 20.

Sohn von: Nannes II. (7) (GOSWIN, Registrum S. 196).

Abt von Marienberg 1271–1298.

Er war ursprünglich Weltgeistlicher und wurde im Dezember 1271 zum Abt von Marienberg gewählt (GOSWIN, Registrum S. 180). Am 24. August 1277 bestätigte ihm Bischof Konrad von Chur die Übertragung der Kirche St. Martin in Passeier auf den Leutpriester Friedrich (BUB III(neu) Nr. 1244). Bei der Belehnung von Aegidius von Matsch-Venosta mit den Churer Lehen durch Bischof Friedrich war Abt Konrad am 14. Juni 1284 unter den Zeugen (BUB III(neu) Nr. 1355). Auf Bitte von Abt Konrad erteilte der Bischof von Cremona am 5. Oktober 1292 der Kirche Burgeis einen Ablass (Archiv-Berichte II Nr. 416), und am 20. September 1295 bezeugte der Abt von Marienberg die testamentarischen Verfügungen der Gerbirg von Lichtenberg (BUB III(neu) Nr. 1591).

Im Herbst 1274 geriet Abt Konrad mit seinem Vater Nannes II. von Ramosch (7), seinen Brüdern und seinem Schwager Swiker IV. von Reichenberg in Konflikt. Die Verwandten plünderten die Klosteralp im Fimbertal sowie das Dorf Nauders, und am 25. Oktober 1274 überfielen Swiker IV. von Reichenberg und Friedrich von Ramosch (13) das Kloster und raubten es aus. Wenig später wurde Abt Konrad durch Leute seines Bruders Friedrich verschleppt und misshandelt. Gegen Ende des Jahres 1274 mussten Abt und Konvent das Kloster Marienberg aus Not vorübergehend verlassen.

Abt Konrad III. versuchte die wirtschaftliche Lage seines Klosters durch Landnahme und Kolonisation zu verbessern (Gründung des Fischgaderhofs bei Burgeis, Anlage von Schafschwaigen im Schlinigtal). An den Klostergebäuden liess er Renovationen vornehmen. Laut dem Chronisten Goswin war er bei der Lehensvergabe an Verwandte zu grosszügig.

Abt Konrad III. von Marienberg starb am 20. Februar 1298 (GOSWIN, Registrum S. 14, 150, 152, 182, 190–196).

16 Ulrich II.

Erste Erwähnung: 1289 (?).

Letzte Erwähnung: 1299 April 11.

Verstorben: 1301 Dezember 23.

Sohn von: Nannes II. (7) (GOSWIN, Registrum S. 196, 202).

Vermutlich wurde er unter seinem Bruder Abt Konrad III. (15) ins Kloster Marienberg aufgenommen und ist vielleicht identisch mit dem 1289 und 1298 erwähnten Propst des Klosters (ROILO S. 100). 1298 wurde Ulrich II. von Ramosch zum Nachfolger seines Bruders gewählt. Abt Ulrich ist einzig als Schlichter eines Streits um Weiderechte zwischen den Nachbarn von Glurns und Mals urkundlich überliefert (Archiv-Berichte II Nr. 427). Über sein Wirken berichtet nur der Klosterchronist Goswin.

Die Regierungszeit Abt Ulrichs fiel in eine schwierige wirtschaftliche Phase des Klosters. Die Vögte von Matsch versuchten, die Gotteshausleute mit neuen Steuern zu belasten, und gegen Ansprüche des Bischofs von Chur auf die Kirche von Burgeis wehrte sich Abt Ulrich erfolgreich. Aus Mangel an politischem Geschick eskalierte der Streit mit Bischof Siegfried von Chur, Abt Ulrich wurde exkommuniziert, und über das Kloster wurde das Interdikt verhängt. Ulrich von Ramosch starb am 23. Dezember 1301 (GOSWIN, Registrum S. 204, 252).

17 Friedrich *de Stofo**

Erwähnung: 1290 September 7.

Sohn von: Heinrich I.* (11).

Am 7. September 1290 verurteilte der Podestà von Chiavenna die Kommune Chiavenna zur Bezahlung einer Schuld an zwei Bürger von Como. Unter den anwesenden Nachbarn von Chiavenna war Friedrich *de Stofò*, Sohn des verstorbenen Heinrich von Ramosch (BUB III(neu) Nr. 1503).

Genealogische Einordnung: Seine Zugehörigkeit zum Haus Ramosch ist nicht gesichert. Er kommt als illegitimer Sohn von Heinrich I.* (11) in Frage.

18 Heinrich II.

Erwähnung: 1299 Februar 9.

Verstorben: Wohl vor 1347 Februar 18.

Er erscheint am 9. Februar 1299 als Zeuge in einer Belehnungsurkunde von Herzog Otto von Kärnten, Graf von Tirol (BUB III(neu) Nr. 1653). Er starb wohl vor dem 18. Februar 1347, als in einer Urkunde Güter seiner Kinder in Ramosch erwähnt werden (BUB V Nr. 2855). Am 23./24. Januar 1351 wird er als verstorben genannt (GHETTA/STENICO II Capsa 64 Nr. 175).

Eine genealogische Einordnung ist nicht möglich; vielleicht Sohn von Johann I. (12).

Nachkommen: Friedrich II. (25) und weitere namentlich nicht bekannte Kinder (BUB V Nr. 2855), unter ihnen vielleicht Heinrich III. (24).

19 Swiker III.

Erwähnung: 1288 Juni 5.

Am 5. Juni 1288 einigten sich Bischof Friedrich von Chur im Namen seines Neffen Vogt Egino IV. von Matsch mit Vogt Ulrich II. von Matsch über die Verwaltung der gemeinsamen Matscher Besitzungen auf fünf Jahre. Swiker von Ramosch bezeugte die Urkunde mit anderen Herren als Schiedsrichter und Garant für die getroffenen Abmachungen (BUB III (neu) Nr. 1471).

Eine genealogische Einordnung ist nicht möglich; vielleicht Sohn von Johann I. (12).

20 Johann II.

Erste Erwähnung: 1289 Februar 23.

Letzte Erwähnung: 1335 Mai 1.

Verstorben: Vor 1338 Dezember 9.

Sohn von: Höchst wahrscheinlich Friedrich I. (13).

Bruder von: Nannes III. (22) und Wilhelm I. (21) (BUB III(neu) Nr. 1764).

Ab 1289 erscheint er im Dienste der Grafen von Tirol. Am 23. Februar 1289 war er gemeinsam mit einem Herrn von Reichenberg Bezüger von 162 Mark aus der Kasse Meinhards II. von Tirol (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 33, S. 101). Am 20. Juni 1294 bekamen die Diener *illius de Ramussia* Verpflegung für einen Gang im Dienste des Grafen (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 40, S. 407), am 25. Juni 1296 erhielten die Herren von Ramosch und Reichenberg 4 lib. (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 52, S. 55), und am 1. September des gleichen Jahres bezogen die Herren von Starkenberg und Ramosch 100 Brote, 3 Laibe Käse, 1 Urne Wein und anderes, wahrscheinlich als Verpflegung für ihre Mannschaften (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 52, S. 210). Für Kleider erhielt der Herr von Ramosch am 23. Oktober 1297 aus der landesherrlichen Kasse 28 lib. (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 52, S. 255), und weitere 50 lib. ohne nähere Bestimmung am 8. Mai 1298 (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 52, S. 279). Schliesslich wurde Johann von Ramosch um 1306 ein Zollnachlass auf 20 Karren Wein gewährt (Ältere Tiroler Rechnungsbücher 33, S. 77).

Am 25. Februar 1292 bestätigten Abt Rudolf und der Konvent von Stams den beiden Verwandten Gebhard von Starkenberg und Johann von Ramosch Abgabepflichten, die sie von ihren Vorfahren, den Herren von Wiesberg, übernommen hatten (BUB III(neu) Nr. 1536).

Gemeinsam mit Vogt Eginio IV. von Matsch und Laurenz von Reichenberg bürgte Johann II. am 30. März 1296 gegenüber den Grafen von Tirol für ein Darlehen von 100 Mark an den Bischof von Chur (BUB III(neu) Nr. 1607). Diese Bürgschaft wurde am 21. April 1296 durch Bischof Berchtold von Chur bestätigt (BUB III(neu) Nr. 1609). Am 5. Januar 1297 war Johann von Ramosch Zeuge, als Caspar von Pontresina seine Zehnten von Zuoz, S-chanf und La Punt-Chamuesch an die Planta verkaufte (BUB III(neu) Nr. 1616). Am 11. April 1303 einigten sich die Brüder Johann II., Wilhelm I. und Nannes III. von Ramosch mit Dompropst Heinrich und dem Kapitel von Chur über die Auslösung eines den Brüdern von Ramosch verpfändeten Gutes (BUB III(neu) Nr. 1764). Am 12. November 1308 wird Johann II. zusammen mit seinem Bruder Nannes III. als Zinspflichtiger des Domkapitels Chur in der Pfarrei Ardez genannt (BUB IV Nr. 1873). Am 24. Juli 1310 war Johann II. als *veter* Heinrichs von Reichenberg Mitsiegler des Vertrags über den Verkauf der Burg Rotund an den Bischof von Chur (BUB IV Nr. 1943). Im Jahr 1312 beklagten sich die Gemeinden im Gericht Landeck wegen Übergriffen der Herren von Schrofenstein und von Ramosch sowie wegen eines Viehraubs durch Johann II. von Ramosch im Paznauntal (Steuerbuch des Inntales S. 87).

Im September 1315 weilte Johann II. von Ramosch am Hof von König Heinrich von Böhmen auf Schloss Tirol. Wahrscheinlich am 7. September heiratete er die Hofdame Margaretha von Sternberg, eine Angehörige des böhmisch-mährischen Grafengeschlechts, die am 8. September von König Heinrich eine Hofgabe von

300 Mark sowie 30 Mark für Kleider erhielt, von Johann II. eine Morgengabe von 150 Mark (BUB IV Nr. 2061 und Nr. 2062). Am 10. September 1315 war Johann noch immer am Königshof in Meran zugegen. Er erscheint als Zeuge in einem Gütertausch zwischen König Heinrich und Agnes von Montalban um einem Turm mit Weinbergen und Gütern in Galsaun gegen die Burg Montalban und einen Hof in Kastelbell-Tschars (BUB IV Nr. 2063).

Am 19. August 1317 fand die Hausteilung zwischen den Brüdern Johann II. und Nannes III. von Ramosch statt. Johann erhielt die Burg Ramosch mit Zubehör, Nannes die Burg Wiesberg. Der Lehensbesitz wurde grösstenteils gemeinsam behalten, und bei Verkäufen von Eigengut durch einen der Brüder hatte der andere das Vorkaufsrecht (BUB IV Nr. 2114 und 2115).

Am 24. Februar 1323 bezeugte Johann von Ramosch die Jahrzeitstiftung seines Bruders Nannes für dessen Ehefrau Margaretha von Seefeld im Kloster Stams (BUB VI, Nachtrag Nr. 2258a) und am 2. Juli 1326 in Bozen die Schenkung von Albert von Vorst und Gomion an seine Gemahlin Flora von Schlandersberg (BUB IV Nr. 2364).

1327 sollte zwischen König Heinrich und Johann von Ramosch eine Teilung von Eigenleuten stattfinden, an der Johann II. wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte. König Heinrich schickte am 9. August eine Botschaft mit Teilungsvorschlägen nach Ramosch (BUB IV Nr. 2392).

Gemeinsam mit seinem Sohn Johann III. (27) besiegelte Johann II. von Ramosch am 21. Dezember 1328 eine Verkaufskurkunde seines Bruders Nannes III. von Wiesberg für das Kloster Stams (BUB VI, Nachtrag Nr. 2422c). 1330 quittierten Johann II. und Johann III. in einem unklar überlieferten Rechtsgeschäft Ulrich III. von Matsch für eine Bürgschaft (LADURNER I, S. 115, dazu BUB V Nr. 2464*). Am 2. Dezember 1330 verkauften Johann II. und Johann III. von Ramosch umfangreiche Einkünfte an Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2460), und am 23. Februar 1331 gewährte ihnen Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 80 Mark, wofür sie jährlich 8 Mark Zins aus ihrem Besitz in der Pfarrei Nauders abliefern mussten (BUB V Nr. 2468).

Im Mai 1332 weilten Johann II. und Johann III. am Hof König Heinrichs auf Schloss Tirol. Dort bezeugten sie am 23. Mai einen Schiedsspruch des Königs in Streitigkeiten der Vögte von Matsch sowie der Gotteshausleute von Müstair mit den Herren von Reichenberg (BUB V Nr. 2501).

Am 25. Februar 1334 überliessen Johann II. und Johann III. von Ramosch ihrem Schwiegersohn und Schwager Heinrich von Schenna sowie dessen Ehefrau Mathilde von Ramosch (26) eine Eigenfrau (BUB VI, Nachtrag Nr. 2530a).

Nach weiteren Ramoscher Verkäufen verlieh König Heinrich am 22. September 1334 zahlreiche Güter, welche Johann II. aufgegeben hatte, an Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2543). Im April 1335 beklagte sich aber Heinrich von Annenberg, dass Johann von Ramosch weiterhin die Zinsen aus den verkauften Gütern einziehe. Darauf beauftragten Johann Heinrich von Luxemburg und Margaretha Maultasch am 1. Mai 1335 den Burggrafen von Tirol, den Streit zwischen Heinrich

von Annenberg und Johann von Ramosch um ausstehende Zinsen zu entscheiden. Die Ansprüche des Annenbergers wurden geschützt, weil Johann von Ramosch nicht vor Gericht erschien (BUB V Nr. 2554).

Johann II. von Ramosch starb vermutlich 1338. Am 9. Dezember 1338 werden erstmals seine Erben genannt (BUB V Nr. 2631a).

Gemahlinnen: Johann II. war in 1. Ehe mit **Lucia von Schrofenstein** verheiratet (MAYRHOFEN VI, erloschene Geschlechter IV, Nr. 23).

In 2. Ehe heiratete er im September 1315 die böhmisch-mährische Gräfin **Margaretha von Sternberg**, eine Hofdame von Königin Anna von Böhmen. Sie wurde durch König Heinrich, Graf von Tirol, mit einer reichen Hofgabe ausgestattet. (BUB V Nr. 2061 und Nr. 2062).

Nachkommen: Adelheid (31), Anna (32), Johann III. (27), Johann IV. (30), Konrad II. (29), Mathilde (26) und Swiker IV. (28).

21 Wilhelm I.

Erwähnung: 1303 April 11.

Verstorben: wohl vor 1308 November 12.

Sohn von: Höchst wahrscheinlich Friedrich I. (13).

Bruder von: Johann II. (20) und Nannes III. (22) (BUB III(neu) Nr. 1764).

Am 11. April 1303 einigten sich die drei Brüder Johann II., Wilhelm I. und Nannes III. von Ramosch mit Dompropst Heinrich von Chur im Streit um die Auslösung von Gütern in Ramosch, die das Domkapitel den Herren von Ramosch verpfändet hatte (BUB III(neu) Nr. 1764). – Nur in dieser Urkunde ist Wilhelm I. namentlich überliefert. Vermutlich starb er bereits vor dem 12. November 1308, als nur noch seine beiden Brüder als Zinspflichtige des Domkapitels Chur in der Pfarrei Ardez genannt wurden (BUB IV Nr. 1873). Vor der Hausteilung vom 19. August 1317, als der gesamte Ramoscher Besitz zwischen Johann II. und Nannes III. aufgeteilt wurde, war er sicher verstorben (BUB IV Nr. 2114 und Nr. 2115).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

22 Nannes III. von Wiesberg

Erste Erwähnung: 1303 April 11.

Letzte Erwähnung: 1346 Dezember 10.

Verstorben: Vor 1350 März 8.

Sohn von: Höchst wahrscheinlich Friedrich I. (13).

Bruder von: Johann II. (20) und Wilhelm I. (21) (BUB III(neu) Nr. 1764).

Besitzer von Wiesberg ab August 1317 (BUB IV Nr. 2114 und Nr. 2115).

Am 1. April 1303 einigten sich die Brüder Nannes III., Johann II. (20) und Wilhelm I. (21) von Ramosch mit Dompropst Heinrich und dem Kapitel von Chur über die Auslösung eines den Herren von Ramosch verpfändeten Gutes (BUB III(neu) Nr. 1764). Am 12. November 1308 wird Nannes zusammen mit seinem Bruder als Zinspflichtiger des Domkapitels Chur in der Pfarrei Ardez erwähnt (BUB IV Nr. 1873). Am 19. August 1317 kam es zur Hausteilung zwischen den Brüdern Johann II. und Nannes III. Johann erhielt die Burg Ramosch mit Zubehör, Nannes die Burg Wiesberg. Der Lehensbesitz wurde grösstenteils gemeinsam behalten, und bei Verkäufen von Eigengut durch einen der Brüder hatte der andere das Vorkaufsrecht (BUB IV Nr. 2114 und 2115). Von da an war Nannes III. alleiniger Eigentümer von Wiesberg und nannte sich auch nach der Burg. In den Jahren 1330 und 1331 kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Nannes von Wiesberg und den Leuten des Gerichts Landeck. Vermutlich hatte Nannes III. (wohl gemeinsam mit den Herren von Schrofenstein) versucht, die Strasse zum Arlberg an seiner Burg vorbei zu leiten. Darauf liess der Graf von Tirol Wiesberg belagern und erstürmen (Archiv-Berichte I Nr. 1733; TLA Innsbruck, Codex 287 folio 13v.) Ab 1334 war Nannes III. wieder unbestrittener Herr auf Wiesberg (BUB V Nr. 2547).

Als Boten von König Heinrich, Graf von Tirol, am 9. August 1327 Johann II. von Ramosch Vorschläge für die Teilung von Eigenleuten unterbreiteten, machte dieser seine Einwilligung (gemäss den Hausteilungsverträgen von 1317) von der Zustimmung seines Bruders Nannes abhängig (BUB IV Nr. 2392). Nannes wiederum holte bei einem Verkauf von Korn- und Käsezinsen in Nauders an das Kloster Stams die Einwilligung seines Bruders Johann II. und dessen Sohnes Johann III. (27) ein, und diese Verwandten siegelten am 21. Dezember 1328 die Verkaufsurkunde mit (BUB VI, Nachtrag Nr. 2422b). Am 2. Dezember 1330 leistete Nannes von Wiesberg Gewähr für Verkäufe seines Bruders und dessen Sohnes Johann III. an Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2460), und am 23. Februar 1331 war er Mitsiegler, als Johann II. und sein Sohn sich gegenüber Heinrich von Annenberg zur Zahlung von jährlich 8 Mark Zinsen aus ihrem Besitz in der Pfarrei Nauders verpflichteten (BUB V Nr. 2468). Auch Nannes III. war bei Heinrich von Annenberg verschuldet: 1334 erklärte er gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Volker von Flaschberg, dass ihnen Heinrich von Annenberg einen Zinsrückstand von 64 Mark unter gewissen Bedingungen aufgeschoben habe (BUB V Nr. 2547).

Am 1. Dezember 1337 bestätigte Nannes III. auch im Namen seiner Erben die durch den Grafen von Tirol gemachte Einigung zwischen Heinrich von Oberreichenberg und Heinrich von Annenberg im Streit um die Pfarreirechte in Laatsch (BUB V Nr. 2602). Gleichentags ersuchte ihn Heinrich von Annenberg, die ihm verkauften Lehen übertragen zu lassen (BUB V Nr. 2601). Am 16. und 18. Januar 1339 war Nannes von Wiesberg Zeuge, als sein Neffe Swiker IV. (28) die vom Vater getätigten Verkäufe von Gütern in Nauders an Heinrich von Annenberg bestätigte (BUB V Nr. 2645a und 2645c), ebenso bei dem am 17. Januar 1340 abgeschlossenen Vertrag über gegenseitige Ansprüche zwischen seinem Neffen Swiker IV. und Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2748). Am 21. Juli 1345 erfolgte ein Verkauf von Zinsen aus

Gütern in Samnaun durch Konrad II. (29) von Ramosch an die Gemahlin Heinrichs von Annenberg unter der Bedingung, dass Nannes von Ramosch-Wiesberg seine Einwilligung gebe (BUB V Nr. 2812). Der Verkauf wurde acht Tage später rechtsgültig abgeschlossen (BUB V Nr. 2813). Am 11. Dezember 1345 war Nannes III. Zeuge bei der Überweisung der Morgengabe seiner Nichte Adelheid von Ramosch durch ihren Gemahl Nikolaus von Arsio (BUB VI, Nachtrag Nr. 2817a).

Ab 1346 war Nannes III. in einen langwierigen Rechtsstreit mit Heinrich von Annenberg verwickelt, der sich um verkaufte Lehen des Domkapitels Chur drehte, die Nannes von Wiesberg nicht auf Heinrich von Annenberg hatte übertragen lassen. Die vertraglich vereinbarten Bussen bei Nichtübertragung blieb er ebenfalls schuldig. Wiederholt forderte ihn Heinrich von Annenberg auf, die verkauften Lehen übertragen zu lassen (BUB VI Nr. 3039, S. 58; BUB VII Nachtrag Nr. 2838a). Als sich Heinrich von Annenberg (vermutlich zur Schadensbegrenzung) an den Abgaben der Florinsleute vergriffen hatte, die ein Zinslehen der Herren von Ramosch vom Domkapitel Chur waren, wurde er anfangs 1346 auf Verlangen des Domkapitels exkommuniziert. Im Dezember 1346 konnte sich Heinrich von Annenberg aus dem Kirchenbann lösen, indem er dem Domkapitel die Zinsen abkaufte, welche die Herren von Ramosch jährlich aus den Abgaben der Florinsleute entrichten mussten (BUB V Nr. 2848 und 2849). Nannes III. hätte Heinrich von Annenberg jährlich 6 Mark abliefern müssen, bezahlte aber auch diese Schulden nie.

Am 8. März 1350 erscheint Volker von Flaschberg, der Schwiegersohn von Nannes III., erstmals als Eigentümer der Burg Wiesberg (HHStA Wien, Tirolisches Kanzleibuch, Hs. B. 129). Nannes III. muss vor diesem Datum gestorben sein.

Gemahlinnen: In 1. Ehe war Nannes von Ramosch mit **Margaretha von Seefeld** verheiratet. Am 24. Februar 1323 überliess er dem Kloster Stams seine Einkünfte aus dem Hof des *Grotschen* in Nauders, um für Margaretha eine Jahrzeit zu stiften und die Unkosten ihres Begräbnisses zu decken. Innerhalb von 5 Jahren behielt er sich die Auslösung mit je 10 Mark jährlich vor (BUB VI, Nachtrag Nr. 2258a). Nannes konnte jedoch das Gut nicht mehr auslösen, am 21. Dezember 1328 verkaufte er den Hof des *Grotschen* dem Kloster Stams (BUB VI, Nachtrag Nr. 2422b.). In 2. Ehe war er mit Gräfin **Agnes von Montfort** verheiratet, die bereits 1328 starb und ebenfalls in Stams beigesetzt wurde. Am 6. Dezember 1328 übergab er dem Kloster Stams für die Unkosten anlässlich ihres Begräbnisses Korn- und Käsezinsen in Nauders (BUB VI, Nachtrag Nr. 2421c).

Nachkommen: Elisabeth (33) und Margaretha (34).

23 Wilhelm II.

Erste Erwähnung: [1339 Januar 16./18.].

Letzte Erwähnung: 1357 November 12.

Richter in Nauders.

Als Swiker IV. von Ramosch (28) am 16./18. Januar 1339 Heinrich von Annenberg die einst von Johann II. von Ramosch (20) getätigten Verkäufe bestätigte und auf den Hof Noggels in Nauders verzichtete, war unter den Zeugen an drittletzter Stelle Wilhelm von Ramosch (BUB V Nr. 2645c). Es bleibt offen, ob hier der noch junge Wilhelm II. genannt ist oder Swikers Diener Wilhelm, der am 17. Januar 1340/6. Juni 1343 (BUB V Nr. 2748) als *Wilhalm mein* [Swikers IV.] *diener*, am 21. Juli 1345 (BUB V Nr. 2812) als *Wilhalm der Ramusser diener* und am 29. Juli 1345 (BUB V Nr. 2813) als *Wilhelm der Remusser diener* unter den Zeugen erscheint. 1357 war Wilhelm II. von Ramosch Richter in Nauders. Am 12. November 1357 wird er in einer Verkaufsurkunde als Zeuge genannt (BUB VI Nr. 3205).

Eine genealogische Einordnung ist nicht möglich.

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

24 Heinrich III.

Erwähnung: Um 1370.

Er wird im Güterverzeichnis («Rodel») Ulrichs IV. von Matsch als Eigentümer eines Bauerngutes in Ardez genannt (L. u. L. S. 14).

Genealogische Einordnung: Ist nicht möglich. Er könnte (der Zeit seiner Erwähnung und dem Vornamen nach zu schliessen) ein Sohn Heinrichs II. (18) gewesen sein.

25 Friedrich II.

Erste Erwähnung: 1317 August 19.

Letzte Erwähnung: 1358 Februar 6.

Sohn von: Heinrich II. (18) (BUB VI Nr. 3202).

Er war am 19. August 1317 bei der Hausteilung zwischen seinen Verwandten Johann II. (20) und Nannes III. (22) von Ramosch anwesend. Seinem jugendlichen Alter entsprechend erscheint er in der Zeugenliste an drittletzter Stelle (BUB IV Nr. 2114 und 2115). Am 5. November 1328 erscheint er in den Rechnungsbüchern des Richters von Nauders als Verkäufer von Schafen für 30 Pfund (STOLZ, Unterengadin S. 209).

Friedrich II. wanderte nach Trient aus, wo er eine geachtete Stellung mit guten Beziehungen zum Hof des Landesherrn erlangte. Am 2. November 1357 wird er als in Trient wohnhaft bezeichnet (BUB VI Nr. 3202), am 6. Februar 1358 als in Kaltern

wohnhafter Bürger von Trient (GHETTA/STENICO Capsa 64, Nr. 186, S. 1129). 1354 war er Verwalter auf Schloss Buonconsiglio in der Stadt Trient (GHETTA/STENICO Capsa 64, Nr. 178, S. 1128; 1354 August 11.). Von 1351 bis 1358 vertrat er in den Tagesgeschäften bisweilen die Generalkapitäne von Trient Walter von Hochschlitz (GHETTA/STENICO Capsa 64, Nr. 175 und Nr. 176, S. 1127; 1351 Januar 23. oder 24. und 1352 Januar 16.) und Heinrich von Bopfingen, Pfarrer von Tirol (GHETTA/STENICO Capsa 64, Nr. 179, Nr. 181, Nr. 182, Nr. 184, Nr. 186, S. 1127ff.; 1354 September 6., 1355 Januar 25., 1357 Mai 13., 1358 Januar 10., 1358 Februar 6. BUB VI Nr. 3202; 1357 November 2.), sowie 1354 den Tiroler Landeshauptmann Albrecht von Wolfstein (GHETTA/STENICO Capsa 64, Nr. 177 und Nr. 180, S. 1127 und 1128; 1354 April 24. und 1354 Dezember 30. oder 31.).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

26 Mathilde

Erste Erwähnung: 1334 Februar 25.

Letzte Erwähnung: 1338 März 1.

Tochter von: Johann II. (20) (BUB VI Nachtrag Nr. 2530a).

Sie stammte aus der ersten Ehe ihres Vaters mit Lucia von Schrofenstein. Am 25. Februar 1334 überliessen Johann II. (20) von Ramosch und sein Sohn Johann III. (27) ihrem Schwiegersohn und Schwager Heinrich von Schenna und dessen Ehefrau Mathilde von Ramosch sowie *den herm si mit enander gewinnent* eine Eigenfrau (BUB VI Nachtrag Nr. 2530a). Das Ehepaar hatte demnach 1334 noch keine Kinder, die Abtretung der Eigenfrau erfolgte wohl im Zusammenhang mit Mathildes Heimsteuer.

Am 1. März 1338 wird Mathilde von Ramosch als Besitzerin von Gütern in Schlanders genannt (BUB V Nr. 2608).

Gemahl: Mathilde von Ramosch war mit **Heinrich von Schenna** verheiratet.

27 Johann III.

Erste Erwähnung: 1328 Dezember 21.

Letzte Erwähnung: 1334 Februar 25.

Verstorben: Wohl vor 1334 September 22.

Sohn von: Johann II. (20) (BUB VI Nachtrag Nr. 2422b).

Er war der älteste Sohn Johanns II. und stammte aus der ersten Ehe seines Vaters mit Lucia von Schrofenstein. Ab 1328 wurde er in alle wichtigen Geschäfte des Hauses Ramosch mit einbezogen. Als Nannes III. (22) am 21. Dezember 1328 Korn- und Käsezinse in Nauders an das Kloster Stams verkaufte, holte er gemäss den Bestimmungen der Hausteilung von 1317 die Einwilligung seines Bruders

Johann II. und seines Neffen Johann III. ein, und beide besiegelten die Verkaufsurkunde mit (BUB VI Nachtrag Nr. 2422b). Im Jahr 1330 quittierten Johann II. und Johann III. von Ramosch in einem unklar überlieferten Rechtsgeschäft Ulrich III. von Matsch für eine Bürgschaft (LADURNER I, S. 115; dazu BUB V Nr. 2464*). Am 2. Dezember des gleichen Jahres verkauften Vater und Sohn von Ramosch umfangreiche Einkünfte an Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2460), und am 23. Februar 1331 gewährte ihnen Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 80 Mark, wofür sie jährlich 8 Mark Zinsen aus ihrem Besitz in der Pfarrei Nauders abliefern mussten (BUB V Nr. 2468). Im Mai 1332 weilten Johann II. und Johann III. am Hof König Heinrichs von Böhmen auf Schloss Tirol. Dort bezeugten sie am 23. Mai einen Schiedsspruch des Königs in Streitigkeiten der Vögte von Matsch sowie der Gotteshausleute von Müstair mit den Herren von Reichenberg (BUB V Nr. 2501). Am 25. Februar 1334 überliessen Johann II. und Johann III. ihrem Schwiegersohn und Schwager Heinrich von Schenna und dessen Ehefrau Mathilde von Ramosch (26) eine Eigenfrau (BUB VI Nachtrag Nr. 2530a). Bald darauf muss Johann III. von Ramosch verstorben sein. Er wird urkundlich nicht mehr erwähnt, und ab dem 22. September 1334 tätigte sein Vater die Geschäfte wieder allein (BUB V Nr. 2543). Am 16. Januar 1339 schliesslich erscheint Swiker IV. (28) als einziger volljähriger Sohn Johanns II. (BUB V Nr. 2645a).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

28 Swiker IV.

Erste Erwähnung: 1339 Januar 16.

Letzte Erwähnung: 1385 Juni 24.

Verstorben: vor 1388 November 10.

Sohn von: Johann II. (20) (BUB V Nr. 2645a).

Er stammte aus der zweiten Ehe seines Vaters Johann II. mit Margaretha von Sternberg. Als einziger volljähriger Sohn von Johann II. wurde Swiker IV. am 16. Januar 1339 von Heinrich von Annenberg dazu aufgefordert, die ihm von Swikers Vater verkauften Lehen zu bestätigen und für ihre Streitfälle vor dem Gericht des Landesherrn oder des Burggrafen von Tirol zu erscheinen (BUB V Nr. 2645a). Schon gleichentags oder am 18. Januar 1339 bestätigte Swiker auch als Vormund seiner Brüder Konrad II. (29) und Johann IV. (30) gemäss dem Wunsch Heinrichs von Annenberg die Verkäufe seines Vaters und verzichtete zudem auf den Hof Noggels in Nauders (BUB V Nr. 2645c). Am 17. Januar 1340 schlossen Swiker IV. und Heinrich von Annenberg einen Vertrag betreffend ausstehende Zinsen seitens der Herren von Ramosch sowie die Abzahlung einer Schuld Heinrichs von Annenberg im Betrag von 100 Mark innerhalb von fünf Jahren (BUB V Nr. 2748). Kurz darauf, am 1. März 1340, bestätigte der nun volljährig gewordene Konrad II. von Ramosch gemeinsam mit Swiker IV. diesen Vertrag, und beide versprachen, dass

ihn auch ihr Bruder Johann IV. bei seiner Volljährigkeit bestätigen werde (BUB V Nr. 2671). Bereits am 6. Juni 1343 quittierte Konrad II. auch im Namen Swikers IV. den vollständigen Empfang der 100 Mark von Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2748).

Am 21. Juli 1345 (BUB V Nr. 2812) und am 29. Juli 1345 (BUB V Nr. 2813) war Swiker IV. Mitbesiegler von zwei Verkaufsurkunden seines Bruders Konrad für Katharina von Schlandersberg, am 18. Februar 1347 Bürge für eine Schuld Johanns IV. ihr gegenüber (BUB V Nr. 2856). Gleichentags leistete er Katharina von Schlandersberg Gewähr für den Zins aus einem Acker in Ramosch, den Wilhelm *de Pehslin* verkauft hatte (BUB V Nr. 2855).

Wohl 1345 heiratete Adelheid (31), die Schwester der jungen Herren von Ramosch, Nikolaus von Arsio. Dieser bestätigte am 11. Dezember 1345 Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. den Empfang der Mitgift von 250 Mark (BUB V Nr. 2817).

In den Jahren 1346–1349 waren Swiker IV., seine Brüder und ihr Onkel Nannes von Ramosch-Wiesberg (22) in langwierige Auseinandersetzungen mit Heinrich von Annenberg verwickelt, die sich um verkaufte, aber nicht übertragene Lehen des Domkapitels Chur sowie um 12 Mark Lehenszinse aus den Abgaben der Florinsleute an das Domkapitel drehten (27. März 1346: BUB V Nr. 2826; 29. November 1346: BUB V Nr. 2847; 10. Dezember 1346: BUB V Nr. 2848; 28. Oktober 1349: BUB V Nr. 2979).

Nach dem Tod ihres Onkels Nannes III. von Ramosch-Wiesberg forderten die Brüder von Ramosch alten Lehensbesitz des Hauses von der Erbin Margaretha von Ramosch (34) und ihrem Ehemann Volker von Flaschberg zurück. 1351 einigte man sich auf ein Schiedsgericht (BUB VI Nr. 3037). Vermutlich musste Margaretha von Ramosch einen Teil ihres Erbes an die Brüder von Ramosch abtreten (BUB VI Nr. 3038).

Vier Jahre später klagten Adelheid (31) und Anna (32) von Ramosch vor dem Landesfürsten, dass ihnen ihre Brüder Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. noch immer die Heimsteuern schuldig seien. Am 21. Januar 1355 überwies Markgraf Ludwig von Brandenburg den Fall an Konrad von Freiberg und Konrad von Fraunberg (BUB VI 3128). Im März 1357 nahmen Swiker IV. und seine Brüder bei Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 230 Mark auf, mit welchen die Ansprüche der Schwestern befriedigt wurden (BUB VI Nr. 3179). Adelheid quittierte ihren drei Brüdern für 130 Mark (BUB VI Nr. 3213), Anna für 150 Mark (BUB VI Nr. 3214). Am 16. Februar 1351 war Swiker IV. von Ramosch unter den Zeugen, als Landeshauptmann Konrad von Teck fünf Männer damit beauftragte, Kundschaften über die Rechtsverhältnisse an der Fürstenburg einzuziehen (BUB VI Nr. 3017). Am 31. März 1353 versprachen Ulrich III. und Ulrich IV. von Matsch den Brüdern von Ramosch, ihre Vettern Johann I. und Hartwig III. von Matsch nicht (oder nicht mehr) gegen sie zu unterstützen (BUB VI Nr. 3061). Am 6. August/11. Oktober 1358 waren Swiker IV. und sein Bruder Johann IV. bei den Friedensverhandlungen zwischen Bischof Peter von Chur und den Herren von Marmels zugegen (BUB VI Nr. 3244). Um 1360 soll Swiker IV. von Ramosch Hauptmann auf der Fürstenburg

gewesen sein und 1361 gemeinsam mit seinem Bruder Johann IV. am Tiroler Landtag teilgenommen haben (VON BRANDIS, Landeshauptleute S. 83ff.).

Um 1353 wird Swiker von Ramosch als Besitzer von Gütern in Burgeis erwähnt (SCHWITZER, Urbare S. 178). 1363 übergab er seiner Schwester Adelheid einen Zins von 10 Pfund aus einem Hof in Ramosch unter Vorbehalt der Wiederlösung (BUB VI Nr. 3435), und am 3. Dezember 1363 verkaufte er einen Zehnten in Sent an Vogt Ulrich IV. von Matsch (BUB VI Nr. 3433).

Vermutlich nach dem Tod Johanns IV. von Ramosch kam es in der ersten Hälfte der 1360er-Jahre zum heftigen Streit zwischen den überlebenden Brüdern Swiker IV. und Konrad II., in den schliesslich Herzog Leopold III. von Österreich vermittelnd eingriff. Am 26. April 1365 erklärten die Brüder sowie Swikers Sohn Swiker V. (35) in Bozen, dass Herzog Leopold sie untereinander ausgesöhnt habe und dass sie sich verpflichteten, je ihre Hälfte der Burg Ramosch den Herzögen von Österreich offen zu halten und ihnen zu dienen (BUB VI Nr. 3497 und 3498). Der Friede zwischen den Brüdern war von kurzer Dauer, der Streit eskalierte sogar. 1367 oder in der ersten Hälfte des Jahres 1368 ermordete Swiker IV. seinen Bruder Konrad II. (STOLZ, Beiträge S. 217; THOMMEN S. 306). Der Mörder floh ausser Landes. Sein Aufenthaltsort in den folgenden Jahren ist unbekannt, er ist urkundlich nur noch fassbar, wo er als Vater von Swiker V. erwähnt ist, letztmals am 24. Juni 1385 (Or. TLA Innsbruck, A Dornsberg). Ab dem 10. November 1388 wird Swiker IV. von Ramosch als verstorben genannt (Or. TLA Innsbruck, A. Dornsberg).

Nachkommen: Swiker V. (35).

29 Konrad II.

Erste Erwähnung: 1339 Januar 16. oder 18.

Letzte Erwähnung: 1365 April 26.

Verstorben: 1367 oder 1368 von seinem Bruder Swiker IV. (28) ermordet.

Sohn von: Johann II. (20) (BUB V Nr. 2671).

Er stammte aus der zweiten Ehe Johanns II. mit Margaretha von Sternberg und war beim Tod seines Vaters noch minderjährig. Am 16. oder 18. Januar 1339 bestätigte Swiker IV. von Ramosch (auch als Vormund seiner Brüder Konrad II. und Johann IV. (30)) Heinrich von Annenberg die Verkäufe des Vaters und verzichtete auf den Hof Noggels in Nauders (BUB V Nr. 2645c). Am 17. Januar 1340 schlossen Swiker IV. und Heinrich von Annenberg einen Vertrag betreffend ausstehende Zinsen seitens der Herren von Ramosch sowie die Abzahlung einer Schuld Heinrichs von Annenberg im Betrag von 100 Mark innerhalb von fünf Jahren (BUB V Nr. 2748). Kurz darauf, am 1. März 1340, bestätigte der nun volljährig gewordene Konrad II. von Ramosch gemeinsam mit Swiker IV. diesen Vertrag, und beide versprachen, dass ihn auch ihr Bruder Johann IV. bei seiner Volljährigkeit bestätigen werde (BUB V Nr. 2671). Bereits 1½ Jahre vor der vereinbarten Frist, am 6. Juni 1343,

bestätigte Konrad II. auch im Namen Swikers IV. den vollständigen Empfang der 100 Mark von Heinrich von Annenberg (BUB V Nr. 2748).

Am 21. Juli 1345 verkaufte Konrad II. Zinsen im Wert von 7 Pfund Meraner Münze jährlich aus seinem Gut Implan in Samnaun an Katharina von Schlandersberg (BUB V Nr. 2812), wenig später, am 29. Juli 1345, verkaufte er ihr weitere 7 Pfund aus dem gleichen Gut. Für eine pünktliche Ablieferung der Zinsen leistete auch der Bruder Johann IV. Gewähr (BUB V Nr. 2813).

Wohl 1345 heiratete Adelheid (31), die Schwester der jungen Herren von Ramosch, Nikolaus von Arsio. Dieser bestätigte am 11. Dezember 1345 Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. den Empfang der Mitgift von 250 Mark (BUB V Nr. 2817).

In den Jahren 1346 bis 1349 waren Konrad II., seine Brüder und ihr Onkel Nannes von Ramosch-Wiesberg (22) in langwierige Auseinandersetzungen mit Heinrich von Annenberg verwickelt, die sich um verkaufte, aber nicht übertragene Lehen des Domkapitels Chur sowie um 12 Mark Lehenszinsen aus den Abgaben der Florinsleute an das Domkapitel drehten (27. März 1346: BUB V Nr. 2826; 29. November 1346: BUB V Nr. 2847; 10. Dezember 1346: BUB V Nr. 2848; 28. Oktober 1349: BUB V Nr. 2979).

Nach dem Tod von Nannes III. von Ramosch-Wiesberg forderten die Brüder von Ramosch alten Lehensbesitz des Hauses von der Erbin Margaretha von Ramosch (34) und ihrem Ehemann Volker von Flaschberg zurück. 1351 einigte man sich auf ein Schiedsgericht (BUB VI Nr. 3037). Vermutlich musste Margaretha einen Teil ihres Erbes an die drei Brüder von Ramosch abtreten (BUB VI Nr. 3038).

1355 klagten die Schwestern Adelheid (31) und Anna (32) von Ramosch vor dem Landesfürsten, dass ihnen ihre Brüder noch immer die Heimsteuern schuldig seien. Am 21. Januar 1355 überwies Markgraf Ludwig von Brandenburg den Fall an Konrad von Freiberg und Konrad von Fraunberg (BUB VI 3128). Im März 1357 nahmen Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. bei Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 230 Mark auf, mit welchen die Ansprüche der Schwestern befriedigt wurden (BUB VI Nr. 3179). Adelheid quittierte ihren drei Brüdern für 130 Mark (BUB VI Nr. 3213), Anna für 150 Mark (BUB VI Nr. 3214).

Am 31. März 1353 versprachen Ulrich III. und Ulrich IV. von Matsch den Brüdern Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. von Ramosch, ihre Vettern Johann I. und Hartwig III. von Matsch nicht (oder nicht mehr) gegen sie zu unterstützen (BUB VI Nr. 3061). Sechs Jahre später heiratete Konrad II. die Schwester von Johann I. und Hartwig III., Margaretha von Matsch (BUB VI Nr. 3306*).

Am 7. September 1362 einigten sich Konrad II. und das Domkapitel Chur auf Vogt Ulrich III. von Matsch als Obmann eines Schiedsgerichts in ihrem Streit um Zins-einkünfte aus der Kapelle St. Valentin in Mals (BUB VI Nr. 3397). Das Schiedsgericht entschied am 15. Dezember 1362 zu Gunsten von Konrad von Ramosch und verurteilte das Domkapitel zur Zahlung von 130 Goldgulden (BUB VI Nr. 3402). Konrad II. war unter den Bürgen, als Bonifaz und Thomasinus von Castelbarco am 9. Oktober 1363 ihre Burgen den Herzögen von Österreich aufgaben und von diesen als Lehen zurück erhielten (BUB VI Nr. 3428). Am 19. August 1364

verkaufte Konrad von Ramosch Zinsen aus Gütern in Nauders und Serfaus sowie eine Eigenfrau mit ihren Kindern an Heinrich von Rottenburg (BUB VI Nr. 3468). Vermutlich nach dem Tod Johanns IV. von Ramosch kam es in der ersten Hälfte der 1360er-Jahre zum heftigen Streit zwischen den überlebenden Brüdern Konrad II. und Swiker IV., in den schliesslich Herzog Leopold III. von Österreich vermittelnd eingriff. Am 26. April 1365 erklärten die Brüder sowie Swikers Sohn Swiker V. (35) in Bozen, dass Herzog Leopold sie untereinander ausgesöhnt habe und dass sie sich verpflichteten, je ihre Hälfte der Burg Ramosch den Herzögen von Österreich offen zu halten und ihnen zu dienen (BUB VI Nr. 3497 und 3498). Der Friede zwischen den Brüdern war von kurzer Dauer, der Streit eskalierte. Konrad II. von Ramosch wurde 1367 oder in der ersten Hälfte des Jahres 1368 von seinem Bruder Swiker IV. ermordet (STOLZ, Beiträge S. 217; THOMMEN S. 306).

Gemahlin: **Margaretha von Matsch**. Sie war eine Tochter von Vogt Eginio IV. († um 1342), dessen Söhne Johann I. und Hartwig III. nach 1355 von Ulrich III. und Ulrich IV. von Matsch befehdet und um ihren Besitz gebracht wurden (LADURNER I, S. 158f.). Als Margaretha 1359 Konrad II. von Ramosch heiratete, war sie mittellos. Sie wurde von ihrem Verwandten Ulrich III. von Matsch mit einer Mitgift von 50 Mark ausgestattet. Konrad von Ramosch musste versprechen, dass dieses Geld an Vogt Ulrich zurückfallen werde, falls seine Ehe kinderlos bliebe (BUB VI Nr. 3306*).

Am 6. Mai 1372 verzichtete Margaretha von Matsch als Alleinerbin Konrads II. zu Gunsten von Vogt Ulrich IV. auf ihre Hälfte der Herrschaft Ramosch, auf alle ihre Erbensprüche von väterlicher und mütterlicher Seite sowie auf ihre Mitgift. Die Schenkung erfolgte aus Freundschaft und zum Ausgleich für die 700 Mark, die ihre Brüder Johann I. und Hartwig III. von Matsch einst ihren Vettern Ulrich III. und Ulrich IV. schuldig geworden waren (BUB VII Nr. 3751).

Nachkommen: Die Ehe von Konrad II. und Margaretha von Matsch blieb kinderlos.

30 Johann IV.

Erste Erwähnung: 1339 Januar 16. oder 18.

Letzte Erwähnung: 1358 August 6./Oktober 11.

Verstorben: Vermutlich vor 1364 August 19.

Sohn von: Johann II. (20) (BUB V Nr. 2671).

Er war der jüngste Sohn Johanns II. aus dessen zweiter Ehe mit Margaretha von Sternberg und beim Tod seines Vaters noch minderjährig. In den Jahren 1339 und 1340 erscheint sein ältester Bruder Swiker IV. (28) als sein Vormund (BUB V Nr. 2645c und 2671).

Am 21. Juli 1345 waren Johann IV. und Swiker IV. Mitbesiegler der Urkunde, mit welcher ihr Bruder Konrad II. (29) Zinsen im Wert von 7 Pfund Berner aus seinem

Gut Implan in Samnaun an Katharina von Annenberg verkaufte (BUB V Nr. 2812). Als Konrad von Ramosch am 29. Juli 1345 noch weitere 7 Pfund Zinsen aus dem gleichen Gut an Katharina veräußerte, leistete Johann IV. mit seinem Gut Camplong in Samnaun Gewähr und verpflichtete sich, das Einverständnis des Onkels Nannes von Ramosch-Wiesberg (22) zu diesem Geschäft einzuholen (BUB V Nr. 2813). In den Jahren 1346–1349 waren Johann IV., seine Brüder und ihr Onkel Nannes von Ramosch-Wiesberg in langwierige Auseinandersetzungen mit Heinrich von Annenberg verwickelt, die sich um verkaufte, aber nicht übertragene Lehen des Domkapitels Chur sowie um 12 Mark Lehenszinsen aus den Abgaben der Florinsleute an das Domkapitel drehten (27. März 1346: BUB V Nr. 2826; 29. November 1346: BUB V Nr. 2847; 10. Dezember 1346: BUB V Nr. 2848; 28. Oktober 1349: BUB V Nr. 2979).

Am 29. April 1349 war Johann von Ramosch Zeuge, als die Söhne Volkmars von Burgstall den Brüdern Jakob Fuchs und Ulrich von Fuchsberg vier Höfe in Ulten verkauften (BUB V Nr. 2962).

Nach dem Tod von Nannes III. von Ramosch-Wiesberg forderten die drei Brüder von Ramosch alten Lehensbesitz des Hauses von der Erbin Margaretha von Ramosch (34) und ihrem Ehemann Volker von Flaschberg zurück. 1351 einigten sie sich auf ein Schiedsgericht (BUB VI Nr. 3037). Vermutlich musste Margaretha einen Teil ihres Erbes an die Brüder von Ramosch abtreten (BUB VI Nr. 3038).

Wohl 1345 heiratete Adelheid (31), die Schwester der jungen Herren von Ramosch, Nikolaus von Arsio. Dieser bestätigte am 11. Dezember 1345 Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. den Empfang der Mitgift von 250 Mark (BUB V Nr. 2817). 1355 klagten Adelheid und ihre Schwester Anna (32) vor dem Landesfürsten, dass ihnen ihre Brüder Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. noch immer die Heimsteuern schuldig seien. Am 21. Januar 1355 überwies Markgraf Ludwig von Brandenburg den Fall an Konrad von Freiberg und Konrad von Fraunberg (BUB VI 3128). Im März 1357 nahmen Johann IV. und seine Brüder bei Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 230 Mark auf, mit welchen die Ansprüche der Schwestern befriedigt wurden (BUB VI Nr. 3179). Adelheid quittierte ihren drei Brüdern für 130 Mark (BUB VI Nr. 3213), Anna für 150 Mark (BUB VI Nr. 3214).

Am 31. März 1353 versprachen Ulrich III. und Ulrich IV. von Matsch den Brüdern Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. von Ramosch, ihre Vettern Johann I. und Hartwig III. von Matsch nicht (oder nicht mehr) gegen sie zu unterstützen (BUB VI Nr. 3061). Am 13. Dezember 1352 verkaufte Johann IV. Einkünfte aus dem Weiler Seraplana an Katharina von Schlandersberg (BUB VI Nr. 3056).

Als Bischof Peter und das Domkapitel von Chur sich am 21. Dezember 1357 verpflichteten, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seiner Gemahlin mit den Burgen Fürstenburg und Steinsberg gegen Angriffe auf die Herrschaft Tirol zu helfen, besiegelte Johann IV. von Ramosch mit anderen Churer Dienstleuten den Vertrag (BUB VI Nr. 3211). Am 6. August/11. Oktober 1358 waren Johann IV. und sein Bruder Swiker bei den Friedensverhandlungen zwischen Bischof Peter von Chur und den Herren von Marmels zugegen (BUB VI Nr. 3244). 1361 soll

Johann IV. gemeinsam mit Swiker IV. am Tiroler Landtag teilgenommen haben (VON BRANDIS, Landeshauptleute S. 83ff.).

Johann IV. starb vermutlich vor dem 19. August 1364. Damals verkaufte Konrad II. Zinsen, Güter und Leute in Nauders und Serfaus an Heinrich von Rottenburg mit dem Vermerk, es geschehe ohne Schaden für seinen Bruder Swiker IV. und die gemeinsamen Erben. Der Bruder Johann IV. wird hier erstmals überhaupt in Konrads Verkaufsgeschäften nicht mehr erwähnt, war also vermutlich bereits tot (BUB VI Nr. 3468). Am 17. Februar 1369 wird Johann IV. von Ramosch als verstorben genannt (BUB VI Nr. 3642).

Nachkommen: Urkundlich nicht bezeugt.

31 Adelheid

Erste Erwähnung: 1345 Dezember 11.

Letzte Erwähnung: 1363.

Tochter von: Johann II. (20) (BUB V Nr. 2817).

Sie stammte aus der zweiten Ehe ihres Vaters mit Margaretha von Sternberg. Wohl 1345 heiratete sie **Nikolaus von Arsio**, der aus einer Ministerialenfamilie des Bischofs von Trient stammte. Nikolaus von Arsio bestätigte am 11. Dezember 1345 Adelheids Brüdern Swiker IV. (28), Konrad II. (29) und Johann IV. (30) den Empfang der Mitgift seiner Ehefrau im Betrag von 250 Mark (BUB V Nr. 2817). In zweiter Ehe war Adelheid von Ramosch mit **[Wilhelm] Fuchs von Fuchsberg** verheiratet, der aus einem Dienstmannengeschlecht der Grafen von Tirol stammte. Adelheid beanspruchte bei ihrer zweiten Heirat wiederum eine Mitgift. Sie wurde aber von ihren Brüdern nicht ausbezahlt. Adelheid und ihre Schwester Anna (32), die ebenfalls noch keine Mitgift erhalten hatte, klagten vor dem Landesfürsten. Am 21. Januar 1355 überwies Markgraf Ludwig von Brandenburg den Fall an Konrad von Freiberg und Konrad von Fraunberg (BUB VI 3128). Im März 1357 nahmen Swiker IV., Konrad II. und Johann IV. von Ramosch bei Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 230 Mark auf, mit welchem die Ansprüche der Schwestern befriedigt wurden (BUB VI Nr. 3179). Adelheid quittierte ihren drei Brüdern für 130 Mark (BUB VI Nr. 3213), Anna für 150 Mark (BUB VI Nr. 3214). Die Mitgift von Adelheid war wohl deshalb kleiner, weil sie schon 1345 bei ihrer ersten Heirat 250 Mark bezogen hatte.

1363 überliess Swiker IV. von Ramosch seiner Schwester Adelheid *der Schwangerin* (d. h. «der Schwangauerin») einen Zins von 10 Pfund jährlich aus dem Hof *Nalmünz* in Ramosch (BUB VI Nr. 3435). Demnach war Adelheid in dritter Ehe mit einem Angehörigen der Familie **von Schwangau** verheiratet, einem ursprünglich aus Bayern stammenden, bereits im 13. Jahrhundert im Tirol und im Engadin begüterten Ministerialengeschlecht.

32 Anna

Erste Erwähnung: 1355 Januar 21.

Letzte Erwähnung: 1357.

Tochter von: Johann II. (20) (BUB VI Nr. 3128).

Sie stammte aus der zweiten Ehe ihres Vaters mit Margaretha von Sternberg. Bei ihrer Heirat mit **Dietmar von Weisseneck** aus Kärnten behielten die Brüder Swiker IV. (28), Konrad II. (29) und Johann IV. (30) von Ramosch ihre Mitgift zurück. Gemeinsam mit der Schwester Adelheid (31), die auch auf ihre Mitgift wartete, klagte sie vor dem Landesfürsten. Am 21. Januar 1355 überwies Markgraf Ludwig von Brandenburg den Fall an Konrad von Freiberg und Konrad von Fraunberg (BUB VI 3128). Im März 1357 nahmen die drei Brüder von Ramosch bei Heinrich von Annenberg ein Darlehen von 230 Mark auf, mit welchem die Ansprüche der Schwestern befriedigt wurden (BUB VI Nr. 3179). Adelheid quittierte ihren drei Brüdern für 130 Mark (BUB VI Nr. 3213), Anna für 150 Mark (BUB VI Nr. 3214).

33 Elisabeth

Tochter von: Nannes III. von Ramosch-Wiesberg (22).

Sie war mit **Gebhard von Rottenburg**, einem Sohn des Hofmeisters Heinrich († um 1328), verheiratet. Beide Eheleute müssen früh verstorben sein, von Nachkommen weiss man nichts. Am 10. Dezember 1335 stiftete Heinrich der Jüngere von Rottenburg im Kloster St. Georgenberg Jahrzeiten, unter anderem für sich, seine Brüder Heinrich, Gebhard und Nikolaus sowie deren Ehefrauen Elisabeth von Ramosch und Elisabeth von Leschau (BUB VI Nachtrag Nr. 2561a).

34 Margaretha

Erste Erwähnung: 1351.

Letzte Erwähnung: um 1353.

Tochter von: Nannes III. von Ramosch-Wiesberg (22) (BUB V Nr. 2547).

Sie war seit spätestens 1334 mit **Volker von Flaschberg** aus Kärnten verheiratet. Dieser war im Lauf der Zeit Burggraf auf verschiedenen Burgen in Kärnten, kam zu Wohlstand und wurde mehrfach Geldgeber der Grafen von Görz (SPINDLER S. 50–53).

1334 bekannten Margarethas Vater Nannes III. und sein Schwiegersohn Volker von Flaschberg, dass ihnen Heinrich von Annenberg einen Zinsrückstand von 64 Mark unter gewissen Bedingungen aufgeschoben habe (BUB V Nr. 2547).

Nach dem Tod von Nannes III. forderten seine Neffen Swiker IV. (28), Konrad II. (29) und Johann IV. (30) von Ramosch alten Lehensbesitz des Hauses von der Alleinerbin Margaretha und ihrem Ehemann zurück. 1351 einigte man sich auf ein Schiedsgericht (BUB VI Nr. 3037). Vermutlich musste Margaretha einen Teil ihres

Erbes an die Verwandten abtreten (BUB VI Nr. 3038). Nannes III. von Wiesberg hatte hohe Schulden bei Heinrich von Annenberg hinterlassen. Die Erben wurden vor Gericht geladen, ignorierten aber die Vorladung. Am 5. Januar 1352 urteilte der Burggraf von Tirol zu Gunsten Heinrichs von Annenberg. Dieser durfte zur Begleichung seiner Forderungen auf den Besitz des verstorbenen Nannes von Wiesberg greifen (BUB VI Nr. 3039).

Margaretha von Ramosch wird um 1353 letztmals erwähnt als Besitzerin von Gütern in Schluderns (SCHWITZER, Urbare S. 51). Volker von Flaschberg starb um 1365. Das Ehepaar hatte keine Kinder (SPINDLER S. 50–53).

35 Swiker V.

Erste Erwähnung: 1365 April 26.

Letzte Erwähnung: 1396 Mai 16.

Verstorben: Vor 1402 Juni 29.

Sohn von: Swiker IV. (28) (BUB VI Nr. 3497).

Am 26. April 1365 beurkundete er gemeinsam mit seinem Vater, dass Herzog Leopold III. von Österreich sie mit Konrad II. von Ramosch (29) ausgesöhnt habe und dass sie sich zur Offenhaltung ihrer Hälfte der Burg Ramosch und zum Dienst für die Herzöge von Österreich verpflichteten (BUB VI Nr. 3497).

Nach der Ermordung Konrads II. durch seinen Bruder Swiker IV. zog Herzog Leopold dessen Hälfte der Herrschaft Ramosch an sich und verpfändete sie an Vogt Ulrich IV. von Matsch (BUB VI Nr. 3627). Swiker V. muss sich dagegen gewehrt und seine Anerkennung als rechtmässiger Erbe durchgesetzt haben, vermutlich unter der Bedingung, dass er die Herrschaft nicht mehr einnehme. Am 17. Februar 1369 verkaufte er Ulrich IV. von Matsch seinen Teil der Burg und Herrschaft Ramosch für 200 Mark Berner und einen Adelsturm in Laatsch. Auch verzichtete er auf sämtliche Ansprüche am Erbe seiner beiden verstorbenen Onkel Konrad II. und Johann IV. (30) (BUB VI Nr. 3642). Der Kaufpreis von 200 Mark wurde nicht bar ausbezahlt, sondern als Jahresrente von 20 Mark aus Gütern des Matschers im Vinschgau verzinst (BUB VI Nr. 3644 und Nr. 3645). Damit hatte Vogt Ulrich IV. das Haus Ramosch endgültig aus dem Engadin verdrängt.

Kurz nach dem Verkauf der Herrschaft heiratete Swiker V. Agnes Ratgeb, die Tochter Ulrichs I. Am 4. Juli 1369 verzichteten die jungen Eheleute nach Zusicherung der Mitgift auf alle weiteren Erbansprüche (BUB VI Nr. 3656).

In den folgenden Jahren ist Swiker V. im Vinschgau als Zeuge belegt, so am 23. November 1369 bei einem Gütertausch zwischen dem Kloster Stams und Ulrich Ratgeb (BUB VI Nr. 3662), am 5. März 1370 bei einem Güterverkauf an Johann Ratgeb (BUB VII Nr. 3676) und am 8. oder 9. Februar 1373 bei der Güterteilung zwischen Nikolaus Bratz und seiner Schwester Agnes, Ehefrau von Johann Ratgeb (BUB VII Nr. 3795).

Am 5. Januar 1371 quittierten vier Einwohner von Laatsch Swiker V. für drei Fässer Wein (BUB VII Nr. 3709). Im Jahr 1373 erweiterte Swiker von Ramosch seinen Besitz in und um Laatsch erheblich. Am 21. Mai 1373 verkaufte Erhard Kael von Glurns an Johann Ratgeb als Vertreter des abwesenden Swiker V. Zinsen aus einem Acker und einer Wiese in Laatsch (BUB VII Nr. 3816) und am 3. Juli 1373 einen Zins aus einem Acker in Mals (BUB VII Nr. 3820). Am 12. Juni 1373 verkaufte Erhard Kael Wiesen und Äcker in Schleis und Mals an Swiker von Ramosch (BUB VII Nr. 3818), am 31. August 1373 verkaufte ihm Petrix, die Witwe des Lanzelot Kael von Glurns, eine Wiese in Laatsch (BUB VII Nr. 3826).

Am 16. März 1374 errichtete Swiker von Ramosch vor seiner Abreise in die Lombardei ein Testament zugunsten seiner Ehefrau Agnes Ratgeb (BUB VII Nr. 3866). Er scheint sich in jüngeren Jahren wiederholt in italienischen Solddiensten aufgehalten zu haben.

Erhard Kael lebte offenbar in dauernder Geldverlegenheit: Am 28. Januar 1377 verpflichtete er sich gegenüber Swiker von Ramosch, eine Schuld von 15 Mark und 2 Pfund bis kommenden 4. März zu bezahlen, andernfalls 25 Pfund Jahreszinsen aus seinen Gütern in Glurns als verkauft an den Ramoscher fallen sollten (BUB VII Nr. 3974).

Als am 14. Juli 1380 die Marksteine zwischen den Gemeinden Mals und Schleis unter der Leitung von Ulrich IV. von Matsch neu gesetzt wurden, war Swiker von Ramosch mit seinem Schwager Johann Ratgeb unter den Anwesenden (Or. KirchenA Mals).

Für vermutlich nur kurze Zeit war Swiker V. Inhaber der Stadtvogtei Chur. Am 27. April 1381 gelobte er Bischof Johann II. nach der Übernahme dieses Amtes, bei einer allfälligen Wegnahme der Vogtei weder an den Bischof noch an das Hochstift oder die Stadt Chur Forderungen zu stellen (CD IV Nr. 41).

1383 wurden Swiker von Ramosch die von Erhard Kael erworbenen Einkünfte nicht mehr abgeliefert. Am 14. und 15. Oktober 1383 forderte Swiker V. mehrere Einwohner von Glurns und Schleis auf, die fälligen Zahlungen zu leisten, worauf die Zinspflichtigen erklärten, dies sei ihnen per Gerichtsmandat verboten worden (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg, künftig BUB VII). Swiker von Ramosch klagte deswegen vor Gericht in Glurns. Am 28. Oktober wurde der Gerichtstermin um acht Tage verschoben (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg, künftig BUB VII).

Am 24. Juni 1385 erscheint Swiker V. als Zeuge bei einem Gütertausch zwischen Johann Ratgeb und seiner Ehefrau Agnes Bratz (Or. TLA Innsbruck, A Dornsberg, künftig BUB VII) und am 10. November 1388 beim Ehevertrag zwischen Heinrich Planta von Zuoz für seine Tochter Ursula und Ulrich II. Ratgeb (Or. TLA Innsbruck, A Dornsberg). Am 3. Dezember 1394 tauschte Swiker V. mit seinem Schwager Johann Ratgeb einen Acker in Mals gegen einen Acker in Tartsch (Or. TLA Innsbruck, A Dornsberg). Am 28. Februar 1395 war Swiker von Ramosch Zeuge, als sich in Kaltern Johann von Annenberg und Johann von Liebenberg in ihren Streitigkeiten auf ein Schiedsgericht unter dem Obmann Heinrich von Rotenburg einigten (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg). Letztmals erscheint Swiker V.

von Ramosch am 16. Mai 1396 als Zeuge in einer Urkunde, mit welcher Johann Ratgeb, Richter zu Glurns, die Rechte von Freileuten bestätigte (Or. SchlossA Churburg 148; Reg. Archiv-Berichte II Nr. 767 mit falschem Vornamen «Heinrich» statt «Hans» Ratgeb).

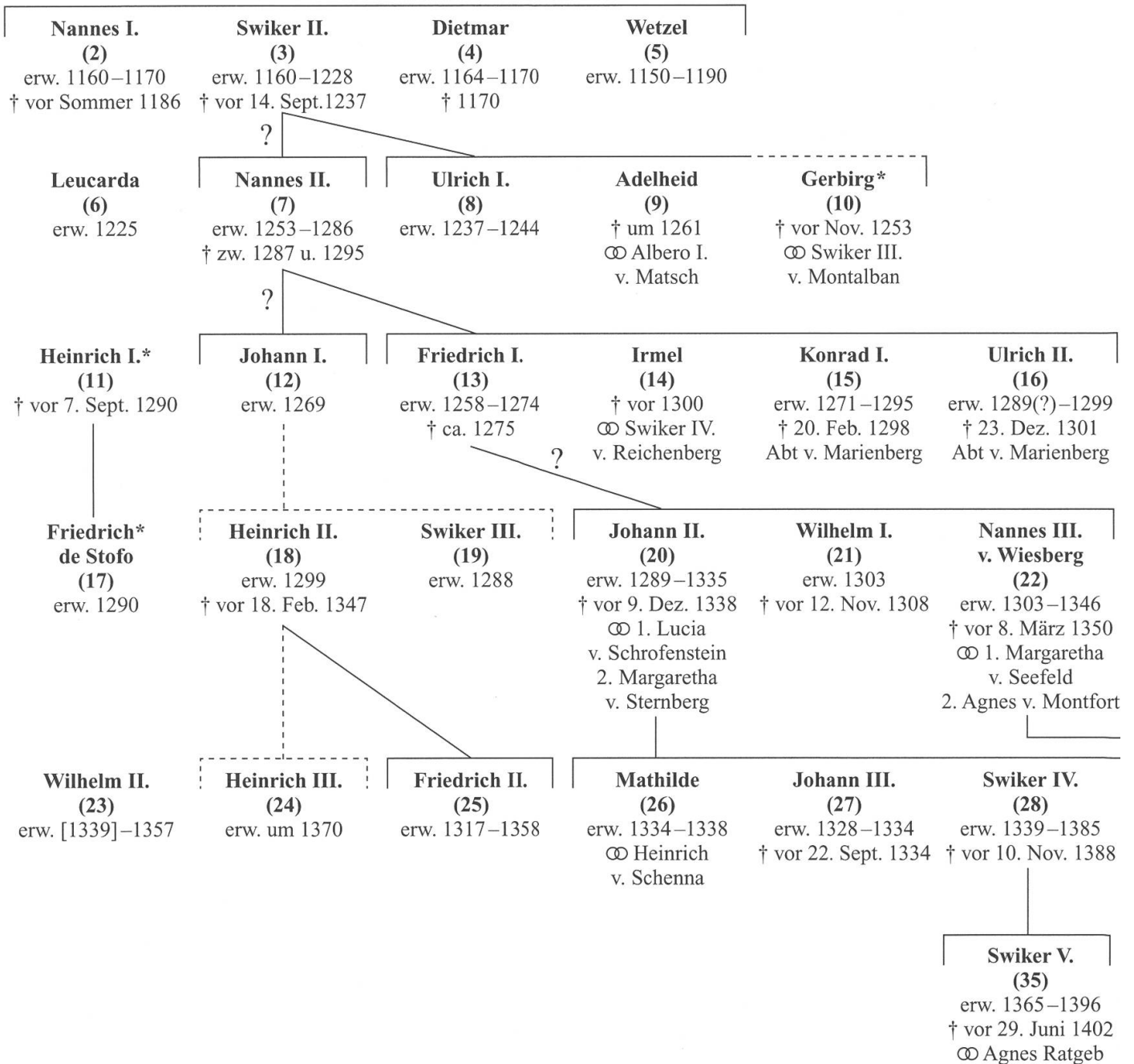
Gemahlin: **Agnes Ratgeb**, Tochter von Ulrich I. Ratgeb und Visa Scheck. Bei ihrer Heirat 1369 erhielt sie eine stattliche Mitgift von 140 Mark Berner, blieb aber weitere 6 Jahre unter dem Recht und dem Schutz ihres Vaters (BUB VI Nr. 3656). Agnes Ratgeb überlebte ihren Ehemann um etliche Jahre und war vermutlich seine Alleinerbin. Am 29. Juni 1402 tauschte sie mit *Niklin* von Schleis einen Zins in Mals gegen einen Zins in Laatsch (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg Reg.). Am 20. Mai 1403 sicherte sie gemeinsam mit Johann II. Ratgeb die Mitgift ihrer Nichte Barbara Ratgeb ab (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg Reg.).

Wahrscheinlich starb Agnes Ratgeb vor dem 31. Oktober 1409, als Herzog Friedrich IV. von Österreich den von den Herren von Ramosch heimgefallenen Zehnten von Schlanders an Kaspar von Schlandersberg verlieh (Archiv-Berichte II Nr. 139). Das Vermögen von Agnes Ratgeb fiel wohl zum grossen Teil an ihre Familie. Am 23. Oktober 1420 erscheint Felix Ratgeb als Besitzer des halben Ramoscher Adelsturms in Laatsch, den er von seiner Tante geerbt hatte (Or. TLA Innsbruck A Dornsberg Reg.).

Nachkommen: Die Ehe von Swiker V. von Ramosch und Agnes Ratgeb blieb kinderlos.

Genealogische Tafel

Swiker I.
(1)
erw. 2. Hälfte 12. Jh.
Priester



Konrad II. (29) erw. 1339–1365 † 1367/68 ⚭ Margaretha v. Matsch	Johann IV. (30) erw. 1339–1358 † wohl vor 19. Aug. 1364	Adelheid (31) erw. 1345–1363 ⚭ 1. Nikolaus v. Arsio 2. [Wilhelm] Fuchs v. Fuchsberg 3. N. v. Schwangau	Anna (32) erw. 1355–1357 ⚭ Dietmar v. Weisseneck	Elisabeth (33) † vor 1335 ⚭ Gebhard v. Rottenburg	Margaretha (34) erw. 1351–1353 ⚭ Volker v. Flaschberg
--	---	---	--	---	---